

Haifa, 10. 8. 26.

Mein liebes Peterle!

Mit jedem Brief mehr, den ich an Dich schreibe, mit jeder Woche mehr, die wir getrennt sind, fühle ich stärker, dass Du mir fehlst, und dass wir zusammengehören. Jetzt bin ich wieder vom Karmel herunter, seit gestern früh, und mitten in die Arbeit hinein. Die Kinder sind noch fort und kommen in 5-6 Tagen zurück, und bis dahin bin ich ganz ganz ganz allein. Die Tage oben waren sehr schön und himmlisch ruhig; ich musste auch nur einmal hinunter, um Frau Gluck bei einem Abort beizustehen. Trotz der Ruhe hatte ich oben auch Bewegung; ich habe mit Richard Kauffmann und Julius Berger viel über Dinge unseres öffentlichen Lebens gesprochen. Dabei habe ich sehr stark das Gefühl gespürt, dass das Leben in Palästina mich und meine Anschauungen noch brauchen wird, und dass ich mich auf die Dauer ihm nicht werde entziehen können.

Nun zum Gegenwärtigen zurück. Ich bekam zu
meinem Erstaunen vor einigen Tagen den beiliegen-
den Brief. Bewahr ihn gut auf. Des Reiches Mühlen
mahlen langsam, aber sicher. Nachdem Papa seiner-
zeit, als im Sommer 1924 die 85 £ ausgezahlt wurden,
unterscrieb, dass damit meine Ansprüche abge-
funden sind, hatte ich die Sache für erledigt gelal-
ten. Inzwischen scheinen die Aufwertungsgesetze
zu einer „Kachentstündigungszahlung“ zu führen.

Mir soll's recht sein. Ich habe keine Ahnung, um
welche Summe es sich handeln kann. Jedenfalls
habe ich beschlossen, dass wenn 50 £ dabei heraus-
kommen, Du sie behalten sollst; was drüber ist,
schicke mir (durch Pfundscheck). Ich habe die ge-
wünschte Erklärung vom Bürgermeister der deut-
schen Kolonie beglaubigt sofort abgeschickt und
Dich als Empfangs-Adresse angegeben. Es wäre
jedenfalls gut, wenn Du gleich an die in dem Brief
angegabene Adresse (Reichs-Entsch.-A. f. Kr.-Schäd.,
Berlin SW 68 Brannienstr. 95) unter Angabe des Gesch.-

Zeichens etwa schreibt: Auf Grund Ihres Briefes vom... hat mein Mann, D-E A, Haifa, mich beauftragt, den Nachschub.-Betrag entgegenzunehmen. Ich bitte daher, die Auszahlung an mich gelangen zu lassen. Unterschrift: Margarete A. - Wenn die Summe erheblich ist, kannst Du mir die Freude machen zu telegrafieren.

Nun zur Frage Deiner Reise. Da sind zwei Seiten: die gesundheitliche und die finanzielle. Von der gesundheitlichen her bin ich unbedingt der Meinung, dass Du noch den Winter im Deutschland zubringen solltest. Ich verspreche mir gerade von dem Kältereiz die beste Wirkung auf Dein Herz und Dein Gesamtbefinden. - Die finanzielle kann ich auch bei sorgfältigster Überlegung noch nicht klar beantworten. Wie die Dinge jetzt liegen, muss ich mich vor allen Dingen darauf einstellen, dass mein Boden bis zum 15. Okt. nicht verkauft ist. Dann muss ich ja an diesem Tage den Bankkredit zurückzahlen. Eben aus diesem Grunde habe ich mit allen Kräften bisher

aus eigenen Mitteln gezahlt, nämlich seit Peiners
Abreise ca. 100 £. Dadurch ist es mir gelungen, dass
ich statt der 5 Wechsel à 20 £, die am 15. Okt. fällig
werden würden, nur einen einzigen zu decken ha-
ben werde. Die anderen habe ich nicht benutzt. So
kann ich vor einer Katastrophe sicher sein und brau-
che den Boden nicht um jeden Preis zu verschlen-
dern. Du kannst Dir denken, wie ich mich dazu
habe anstrengen müssen; ich habe aber dafür
das beruhigende Bewusstsein, dass fast alle mei-
ne Wechsel jetzt eingelöst sind.

Um ganz in Ordnung zu kommen, brauche
ich nur eins: etwas Zeit. Für den Verkauf des
Bauplatzes ist die günstigste Zeit der Herbst,
wenn Touristen ins Land kommen. Nur durch
den Verkauf des Platzes kann ich das Geld zu
meiner Reise beschaffen, ohne neue Schulden zu
machen. Ich schrieb Dir im 1. Brief, dass Du nur
zurückkommen kannst, wenn meine Verhältnisse
geordnet sind, und daran will ich unverbrüchlich

festhalten. So mangenehen das auch für Dich —
und für mich! — sein mag. Auch aus diesem Grunde
hatte ich Deine Rückkehr im Oktober nicht für
richtig. — Ich rechne aber damit, dass ich auch wenn
ich den Platz nicht rechtzeitig verkaufen kann,
bis zum 1. Januar genügend Geld zusammenzubrin-
gen kann, um die Reise für 2-3 Monate zu machen.
Früher geht es in diesem Fall nicht, aber wir könn-
ten dann noch bis Ende März zurück sein. Ob es
überhaupt auf diesem Wege möglich sein wird, kann
ich Dir heute noch nicht bestimmt sagen. Wenn ich
sehe, dass es nicht geht, so werde ich Dir rechtzeitig
schreiben, und dann kommt Ihr eben ohne mich
zurück, und ich muss meine Reise für eine gün-
stigere Zeit zurückstellen.

Von Gedanken, im Oktober umzuziehen, habe
ich ziemlich aufgegeben. Pounie hat bis her nicht
gebaut und wird auch vorläufig nicht bauen,
da man ihm von P. M. O. mitgeteilt hat, dass
man Privatwohnungen im Hause der Klinik nicht

gestattet wird, ausser für die Aerzte oder das Personal der Klinik. Ich will jetzt versuchen bei ihm zu erreichen, dass er uns die Wohnung ausser den beiden Zimmern, die ich jetzt bewohne, vermietet. Ob er darauf eingehen wird, weiss ich noch nicht. Sobald es darin Neues gibt, schreibe ich es Dir.

Mit meiner Buchführung wirst Du einverstanden sein. Kartensystem, sehr übersichtlich.

Nun die Neuigkeiten. Hotel Ben Nahum ist bereits geschlossen. Hotel Wolff ist pleite. Frau Kätchou ist mit dem Kain nach Poutokland gefahren; Herr Wolff soll eine Stellung beim Zollamt angenommen haben. Das Hotel wird vom Hauptgläubiger, Herrn Gross aus Jaffa, mit allem Mobiliar auf eigene Rechnung weiter geführt.

Aus den Zeitungen hast Du wohl erfahren, dass die palästinensische Staatsanleihe in Höhe von 4½ Millionen £ vom englischen Parlament genehmigt worden ist. Davon sind ca. 2½ Mill. zur Ablösung alter Verpflichtungen bestimmt, 2 Mill.

sollen für productive Zwecke verwendet werden, und unter diesen steht in erster Linie der Hafenaufbau in Kaifa. Wenn die Entscheidung über diesen noch in diesem Jahre fällt, so kann das von grossem Einfluss auch auf den Verkauf unseres Platzes sein, denn dann beginnt sicher wieder eine Hausse in Böhden.

11. 8. Eben erhielt ich Deinen Kurzbrief vom 4. VIII. Du musst nicht denken, dass ich über einen kurzen Brief böse bin; ich freue mich über jede Zeile von Dir. Der Brief an Papa ist wohl schon inzwischen angelangt, an Grete schreibe ich Ende der Woche noch extra. — Was Du in diesem Brief über meine Reise schreibst, trifft ja z. T. mit dem zusammen, was ich schrieb. Ich würde natürlich, wenn es finanziell Schwierigkeiten macht, meine Reise aufgeben; aber auch in diesem Fall halte ich es nicht für richtig, dass Du schon im October zurückkommst.

Was die Geldsendung an Dich betrifft, so bin ich gerade heute, zwei Tage nach meiner Rückkehr

vom Karmel, mir im Besitz einiger Pfund; da ich aber
jetzt gut verdiene, denke ich nächste Woche 10 £
abzuschicken.

Uja und Dani haben mir von ihrer Ferienreise
mehrmals geschrieben. Uja ist von Tel Aviv gar
nicht entzückt. Montag sind wir wieder beisammen.

Am Sonntag habe ich das Internat in seinem Zeltlager
auf dem Karmel besucht. Es ist vom Hotel Herzlia (N.B.
Epstein hat das Hotel räumen müssen und dafür das neue
grosse Haus gleich links, wenn man auf den Karmel kommt,
gemietet) noch etwa 1/2 Stunde weiter, auf dem Gelände
der rumänischen Achuse, dies bereits durch eine gute Strasse
erschlossen ist. Es ist dort sehr hübsch für die Kinder. Bäume
sind auch oben, was für die Kinder weniger angenehm ist,
da B. nun einmal nicht versteht Ferien zu machen. Dort
sollten wir ein Stückchen Land haben und in einigen Jahren
hinaufziehen!

Es war mir eine grosse Beruhigung zu hören, dass es
unseren Kleinen wieder gut geht. Und sehr lieb von
Dir, dass Du deswegen noch in letzter Stunde geschrieben
hast! - Wie verhältst Du Dich in Lissabon?

Nun mache ich aber Schluss, sonst muss ich noch einen
dritten Bogen nehmen. Ich küsse Dich und die Kinder von
ganzem Herzen! Dein Eli

Betty Doewe, die jetzt bei Tillb's in Stellung ist, lässt
grüssen. Sie war eben hier. - Wenn Du Struck's siehst,
grüss sie schön, Ich habe eben an Fr. einen langen Brief
(in Sachen N.F.) geschickt.